



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 148 (1937)

414 (8.9.1937) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-242533](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-242533)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Veröffentlichungsweise: Täglich 3mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2,08 RM. und 62 Pf. Trügerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2,25 RM. durch die Post 2,70 RM. einjährig 24,00 RM. (Postgebühren 2,00 RM.). Einzelhefte: 10 Pf. (Postgebühren 1 Pf.).

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6, Bernsprecher: Sammelnummer 24951. Postfachkonto: Nordbrunnen Nummer 17590 - Drahtanschrift: Remzeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 5 Pfennig, 70 mm breite Textmillimeterzeile 60 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 2. Bei Anzeigenverträgen oder Kontoführungen wird jederzeit Nachschlag gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A

Mittwoch, 8. September 1937

148. Jahrgang - Nr. 414

Parade der 38000 Arbeitssoldaten

Der Ehrentag des Arbeitsdienstes

Der Arbeitsdienst als „Vollwerk gegen jüdisch-marginalistische Arbeitsauffassung“

Am 8. September, 8. Sept. Die weitergebräuteten jungen Männer des Reichsarbeitsdienstes haben am heutigen Mittwoch ihren Ehrentag. In den 200 Zelten in der Feststadt Langwasser, in denen 38000 Arbeitsdienstkameraden aus den 30 Gaue des Reiches untergebracht sind, fand heute bald nach Sonnenaufgang das Wecken statt. Nach dem Morgenappell und der Verfügungsausgabe wurden die Fahnen vom Fahnenstein am Dorf-Weiß-Platz abgeholt, und dann begann der Marsch zum Zepelinfeld in zwei großen Marschkolonnen. Die großen Tribünen auf der Zepelinwiese, die 100000 Zuschauer aufnehmen, sind bereits seit der achten Morgenstunde voll besetzt; auch der Anmarschweg, den die Arbeitsdienstmänner nehmen, ist von vielen Zehntausenden eingeklämmt. Auf der Wiese, bis zu 20 Meter Höhe ragenden Ehrentribüne verammelten sich die zahlreich geladenen Gäste, unter ihnen die in Nürnberg weilenden Mitglieder des diplomatischen Korps, alle Führer von Partei und Staat.

beimarsch die 30 Arbeitsgauen, als erster der Arbeitsgau 28 (Franken). Ein Marschblock nach dem anderen zog in drohendem Gleichschritt an dem Führer vorbei, der fast ununterbrochen mit dem deutschen Gruß dankte. Einige der Marschkolonnen, die am Führer vorbeimarschiert waren, rückten sofort wieder auf die Zepelinwiese ein, legten Spaten und Tornister ab und standen in Hochacht-Stellung, auf den Beginn der anschließenden Stunde wartend. Je länger der Vorbemarsch dauerte, desto größer und eindringlicher wurde die Begeisterung der Zuschauer. Ununterbrochen hallten die Wehlfalls, Hürme und Wehlfalls über das Feld. Nach beendeter Vorbemarsch begab sich der Führer auf die große Ehrentribüne. Wieder umgab ihn der Dank und die Begeisterung der auf den Tribünen anwesenden Menschenmassen und an diesem Jubel beteiligten sich vor allem auch die Tausende von Auslandsdeutschen, die als Gäste zum Reichsparteitag gekommen sind. Nachdem der Führer nach beendeter Vorbemarsch des Arbeitsdienstes sich zur großen Ehrentribüne begeben hatte, begann der Aufmarsch des Reichsarbeitsdienstes. Ein Marschblock lang auf und in mächtigen Wer Reihen marschierten auf der breiten Straße von Süden her drei große Marschkolonnen in das Feld ein. Jede dieser erdbräunten Marschkolonnen wurde durch Fanfaren angeführt. Brausend erklangen die Nieder der einmarschierenden Arbeitsdienstmänner.

Der Führer traf pünktlich um zehn Uhr, von einem Sturm der Begeisterung begrüßt, auf dem Festplatz ein und sofort begann der Vorbemarsch des Reichsarbeitsdienstes dem der Führer unterhalb der großen Ehrentribüne im Kraftwagen sitzend abnahm. Von dem Standort des Führers aus fiel der Blick frei auf das sonnengeschmückte Feld. Mit klingendem Spiel, voran der Reichswehrmusikkorps und Reichsmusik, begann der Vorbemarsch der 38000 Arbeitsdienstmänner, an der Spitze der Reichsarbeitsführer Reichsleiter Dietrich mit seinem Adjutanten. Es folgten die Schulen des Reichsarbeitsdienstes und ihre Fahnen und dann in ununterbrochenem andertshalb Stunden währenden Vor-

Reichsarbeitsführer Dietrich wandte sich, nachdem alle Kolonnen aufstellung genommen hatten, an den Führer: „Mein Führer, ich melde 38000 Arbeitsdienstmänner zur Feier angetreten!“ „Heil, Arbeitsmänner!“ ruft Adolf Hitler den Männern zu, und jubelnd tönt es aus 38000 Röhren zurück: „Heil, mein Führer!“

Die Feierstunde und Gelöbnisstunde:

Glöckengeläute ertönt. Fanfaren ertönen, während langsamem Schrittes 600 Arbeitsmädchen in den gewaltigen Raum einziehen und in Reihen um zwei Fahnenmaße aufstellung nehmen. Zum ersten Male erscheint damit der Arbeitsdienst der weiblichen Jugend in den Feierstunden der Reichsparteitage. Langsam steigen an den beiden Wänden die Fahnen des Arbeitsdienstes in die Höhe. Jetzt nahm die eigenartige Feierstunde ihren Anfang. Eine Einzelstimme rief zum Bekenntnis auf, und sie fand die Antwort in dem gemeinsamen Ruf: „Wir sind bereit!“ Mit Einzelstimmen, in Sprechchören und Liedern wurde der Dank an den

Führer und der Jubel über das neue Deutsche Reich zum Ausdruck gebracht. Mit dumpfem Trommelwirbel begann dann die Totenfeier. Die Fahnen wurden gefenkt. Die drei großen Ehrenkränze wurden am Arbeitschrennmast aufgehängt, zum Gedenken an alle, die für Freiheit und Größe des Reiches fielen. Über die Gedanken an die Toten blieben nicht in der Vergangenheit, sie richteten sich auf die Zukunft - und so folgte auf die eindrucksvolle Totenfeier eine eindrucksvolle Gelöbnisstunde. „Wir sind dein, Deutschland“, rief diese Jugend dem Führer zu. Glöckengeläute und das Lied der Arbeit schlossen diese unvergeßlich schöne und eindrucksvolle Feierstunde ab.

Der Reichsarbeitsführer spricht:

Reichsarbeitsführer Dietrich richtete nach Abschluß der Feierstunde folgende Worte an den Führer: Mein Führer! Wiederum sind Ihre Arbeitsmänner angetreten, um vor den prüfenden Augen Ihres obersten Führers zu bestehen und von dieser Stelle neuen Glauben und neue Kraft mitzunehmen. Und neben den Arbeitsmännern stehen zum ersten Male Arbeitsmädchen aus allen Bezirken gekleidet um unsere Fahnen, die sie hochgehoben haben als Symbol dafür, daß der Reichsarbeitsdienst nicht allein eine Einrichtung für die männliche Jugend, sondern Erziehungsstätte der ganzen jungen Nation sein soll, so wie Ihre Wille, mein Führer, es im Arbeitsdienstgesetz festgelegt hat. Der Geist, der in einer Einrichtung lebt, ist es, der ihre Tugenden prägt. In welchem Geiste wir arbeiten und dienen, vor Ihnen, mein Führer, und vor dem ganzen Volk und zu tun, soll Sinn dieser Feierstunde sein.

wieder zusammengefunden, gemeinsam haben sie mit Ihren Spaten dem Massenchaos und dem Klassenhaß das Gras geschnitten. Wir werten den arbeitenden Menschen nicht nach der Art seiner Arbeit, sondern nach seiner Arbeitsleistung.

So tun wir kund:

Unser Arbeitsdienst ist ein Vollwerk gegen jene jüdisch-materialistische Arbeitsauffassung, die in der Arbeit nur ein Geschäft, in der Arbeitskraft eine Ware sieht. Für uns bedeutet die Arbeit keine Pflicht, sondern den größten Segen Gottes, der einen Funken seiner Schöpferkraft in den arbeitenden Menschen anzündet läßt. In unseren Reihen hat der Arbeiter der Stolz und der Arbeiter der Faust

Des Führers Dank und Mahnung:

Atemlose Stille lag über dem gewaltigen Festraum, als der Führer dann zu den 38000 Arbeitsdienstmännern sprach: Meine Arbeitsmänner, meine Arbeitsmädchen, Parteigenosse Dietrich! Es genügt nicht, von einer Volksgemeinschaft zu träumen oder von ihr zu reden. Diese Gemeinschaft muß erkämpft und erarbeitet werden. Wie überall steht auch hier über dem Wort die Tat. Sie kann nicht aus einem bloßen Wunsch geboren werden, sondern der Wunsch muß sich verwandeln in einen Willen und der Wille muß sich umsetzen in eine Tat. Und eine der stolzen Taten, die der Nationalsozialismus zur Wiederrichtung einer kammenden deutschen Volksgemeinschaft vollbracht hat, war die Gründung des Reichsarbeitsdienstes! (Stürmischer Beifall der Hunderttausende.) Dieser Parteitag steht im Zeichen der Arbeit. Das Werk, das sich in euch und vor euch, ist auch ein Ergebnis unermüdlicher Arbeit. Einer erster Arbeiter, meine Kameraden und Kameradinnen, ist euer Führer, Parteigenosse Dietrich. (Stürmische Beifälle.)

Bombenangriffe auf Shanghai



Eine Straßenszene in der Stadt, unmittelbar nach den schweren Bombenangriffen der Japaner auf Shanghai.

zung und Arbeitsleistung. Wir werden eine Arbeitsleistung um so höher, je wertvoller sie für unser Volk ist. Uneingeschränkter Arbeit im Dienste des Volkes gebührt besondere Ehre. Darum ist der Arbeitsdienst der deutschen Jugend ein Ehrentag. Wir tun kund, daß wir unsere Gemeinschaft aufgebaut haben auf den Grundpfeilern der Treue, des Gehorsams und der Kameradschaft, weil wir in diesen Tugenden auch die Grundpfeiler einer wahren Volksgemeinschaft sehen. Wir bekennen uns zu dem Glauben, daß wir auf Erden sind, um unserem Volke zu dienen als Arbeiter und wenn es notwendig ist, als Kämpfer, damit unser Volk seiner Eigenart leben und seine ihm von Gott verliehenen Fähigkeiten und Anlagen entfalten kann zum Wohle auch anderer Völker. Zudem wir so mit Herz und Hand unserem Volke dienen, glauben wir auch Gott zu dienen, der die Völker geschaffen und uns in unser Volk gestellt hat. Damit wird uns unser Arbeitsdienst in tiefstem Sinne auch zum Gottesdienst. Dieser Geist soll unsere Arbeitsmänner und Arbeitsmädchen während ihrer Dienstzeit leiten und bei ihrem Ausscheiden aus dem Reichsarbeitsdienst begleiten, so wird auch ihr ferneres Leben ein Arbeitsdienst für Deutschland bleiben. Darum glauben wir, daß unser Arbeitsdienst ein nicht mehr zu entbehrender Bestandteil unserer nationalsozialistischen Volkserziehung geworden ist und ein granitener Quaderstein im Fundament des neuen Reiches.

zum Dienst an unserer Gemeinschaft und damit an unserem Volk. Es ist begreifbar für uns, zu wissen, daß durch Euch ein neuer Garant geschaffen wurde für die ewige Stärke Deutschlands, für die Größe unseres Volkes und unseres Reiches. Der Reichsarbeitsdienst ist heute keine Phantastik mehr, sondern eine gewaltige Wirklichkeit! Möchten doch die Vertreter anderer Völker und anderer Auffassungen nur einen Blick hier hineinwerfen, damit sie begreifen, was in diesen knapp 4 1/2 Jahren geschafft worden ist, damit sie verstehen, daß sich hier ein neues Volk ausrichtet, das ebenso gewillt ist, mit Gleich seiner Arbeit nachzugehen, wie entschlossen, sich von niemandem um sein Leben und sein Lebensrecht bringen zu lassen. Eine Nation wird immer repräsentiert durch ihre wertvollsten Kräfte! Wer aber Deutschland kennen will, der muß auch diese Kraft hier sehen, und er wird dann den richtigen Eindruck gewinnen von unserer neuen Gemeinschaft und damit unserem Volk. So begrüße ich Euch heute wieder. Ich bin glücklich und stolz, das Gedächtnis dieses Tages festhalten zu können. Ich lebe in Euch einen Garant für die Durchsetzung des großen Ideals, das mir einst vorschwebte: „Ein Volk, ein Reich, eine Gemeinschaft, eine Kraft!“ (Minutenlanges, nicht endenwollendes jubelndes Heilrufen über das Feld.) Wenn Deutschland nach außen hin die Macht seines Selbstbewußtseins zeigt, dann zeigt es nach innen zugleich auch die Kraft seiner Arbeit. In beiden sehen wir die Sicherheit des Lebens des Volkes, dem wir mit Stolz angehören. Unser Deutschland: Sieg Heil!

Des Führers Dank und Mahnung:

Er hat einen Gedanken aufgegriffen, einen Plan verwirklicht, aus zerfahrenen Anfängen jene Gemeinschaft geformt, die ihr Feld und die wir nun hier vor uns sehen. Er wird diese Gemeinschaft weiterleiten und damit weiter entwickeln. Gewiss ist auch dieses großes Werk erst ein Beginn. Allein schon dieser Beginn ist für uns alle übermäßig. Ihr, meine Kameraden, seid in diesen wenigen Jahren ein Teil unseres Volkes geworden, der gar nicht mehr weggedacht werden kann. (Anhaltende stürmische Zustimmungsgeläute.) Ihr gehört in diesen Staat, den die Partei begründet hat, genau so, wie die Wehrmacht hineingehört. Ihr seid nicht mehr wegzudenken und seid auch niemals mehr wegzubringen! (Erneute stürmische Kundgebungen.) Es ist für uns eine erhebende Überzeugung, zu wissen, daß bis in die fernsten Zeiten hinein Generation um Generation das Gedächtnis des Friedens, den Spaten, Schülern und mit ihm antreten wird

Sowjet-Herausforderung an Japan

Im ganzen 26 japanische Fischerboote gekapert, das Tokio, 8. September. Der Sprecher des Auswärtigen Amtes gab Einzelheiten bekannt zu der bereits gemeldeten Rauberei japanischer Fischerboote. Danach haben die sowjetrussischen Küstenschutzboote die japanischen Fischerboote in den koreanischen Hoheitsgewässern südlich der Mündung des Tuman-Flusses aufgegriffen. Wie der Sprecher mitteilte, sind weitere sieben japanische Boote am Dienstag in der Nähe der letzten Zwischenfälle gekapert worden. Damit beträgt die Gesamtzahl der bisher von den Sowjetrussen beschlagnahmten japanischen Fischerboote 26. Das japanische Auswärtige Amt wird bei den sowjetrussischen Behörden einen energischen Protest gegen dieses völkerrechtswidrige Verhalten einlegen.

Weitere Zuspitzung des italienisch-sowjetrussischen Konflikts:

Vor dem Abbruch der Beziehungen?

Paris distanziert sich von Moskau — Über Mittelmeerkonferenz unter allen Umständen

(Drahtbericht aus Pariser Vertreters) — Paris, 8. September.

Selbst der Quai d'Orsay fängt sich über den Schritt des sowjetrussischen Verbündeten in Rom verstimmt. Man macht darauf aufmerksam, daß Frankreich von diesem Schritt nicht unterrichtet worden sei. Noch vorgestern abend habe der sowjetrussische Gesandte in Paris längere Zeit mit dem Außenminister Delbos verhandelt, aber er habe sich schließlich darüber ausgesprochen, was Sowjetrußland einige Stunden vorher in Rom angeteilt hatte. Der weiteren Entwicklung der Dinge sieht man in Paris mit Mißtrauen, aber doch nicht ohne Befremden entgegen.

Man glaubt vornehmlich zu wissen, daß Sowjetrußland seine Demosne zu einem Ultimatum verschärfen und daß Italien dannhin seine diplomatischen Beziehungen abbrechen könnte.

Das alles aber würde Frankreich keineswegs betreffen. Kein Vertragspartner nämlich liegt Frankreich die Verpflichtung auf, in diesem Konflikt zu intervenieren. Deshalb werde es sich völlig neutral verhalten und auf keinen Fall der sowjetrussischen Diplomatie Sekundantenbeweise leisten.

Wichtig aber sei die Frage, ob Italien nun noch an der geplanten Mittelmeerkonferenz teilnehmen werde. Man sieht deshalb den Antworten Italiens und Deutschlands auf die Einladung mit größter Ungeduld entgegen, betont aber jetzt schon, daß die Konferenz unter allen Umständen stattfinden würde.

Der englische Außenminister Eden trifft am Donnerstag in Paris ein und wird im Laufe des Tages eine eingehende Aussprache mit seinem französischen Kollegen Delbos haben. Beide werden dann gemeinsam im Nachhinein nach Rom weiterreisen, um tags darauf bei der Eröffnung der Mittelmeerkonferenz zur Stelle zu sein. Der polnische Außenminister Oberz Bell wird ebenfalls für morgen in Paris erwartet.

Paris und London einig

— London, 8. Sept. (U. P.)

England hat bereits seine für die Mittelmeerkonferenz bestimmten Vorschläge der französischen Regierung unterbreitet. Die sich zusammensetzend dazu gehörig hat. Unabhängig davon, ob alle auf der Konferenz vertretenen Mächte diese Vorschläge unterzeichnen oder nicht, werden die entsprechenden Maßnahmen von England und Frankreich und den zur Unterstützung bereiten Mächten auf jeden Fall durchgeführt werden.

Von naherhandender Seite wird erklärt, daß es sich bei den Vorschlägen jedoch nicht um ein Ultimatum an die Konferenz handle, da alle während der Konferenzberatungen auftretenden Anzweifelungen Berücksichtigung finden würden. Das wiederum ändere jedoch nichts an der Tatsache, daß die französische und die englische Regierung übereinstimmend seien, die erforderlichen Maßnahmen gegen die U-Boot-Piraterie durchzuführen.

Die englischen Vorschläge wurden vom französischen Kabinett am Montagabend beraten, worauf sich der französische Botschafter in London, der sich in Frankreich auf Urlaub befinde, nach England begab und Außenminister Eden gestern nachmittag die französischen Anregungen übermittelte. Von unterrichteter Stelle wird erklärt, daß zwischen Frankreich und England völlige Übereinstimmung bestehe und daß beide Staaten entschlossen seien, nachdrückliche Maßnahmen gegen die U-Boot-Piraterie im Mittelmeer durchzuführen.

Die Konferenz werde auf alle Fälle stattfinden, auch wenn Italien und Deutschland nicht daran teilnehmen sollten.

Premierminister Chamberlain ist gestern nach London zurückgekehrt und hatte sofort eine lange Besprechung mit Eden.

Das Londoner Kabinett berät

(Funkmeldung der R.M.S.)

— London, 8. September.

Das englische Kabinett ist am Mittwochvormittag zur Besprechung der beabsichtigten Mittelmeerkonferenz zusammengetreten. An der Sitzung nahmen sämtliche Kabinettsmitglieder mit Ausnahme des zur Zeit in Südamerika weilenden Vordanklers Gaitsham teil. Ein großer Teil der Mitglieder des Kabinetts mußte seinen Urlaub unterbrechen, um nach London zu fahren, wo man der Kabinettsberatung große Bedeutung beilegt. In der Sitzung sollen die Vorschläge endgültig festgelegt werden, mit deren Hilfe England den Schutz der Handelschiffahrt im Mittelmeer gegen U-Boot-Angriffe herbeiführen will.

Entweder Moskau oder Rom!

„Wenn Moskau an der Konferenz teilnimmt, wird Rom keinen Vertreter schicken“

— Rom, 8. September.

In großer Aufmachung kündigt der offizielle „Popolo d'Italia“ an, daß die italienische Regierung an der Mittelmeerkonferenz nicht teilnehmen wird. Die Meldung besagt, daß die sowjetrussische Regierung eine neue politische Lage geschaffen habe, die Italien zwingen werde, von der Entsendung eines Vertreters zur Konferenz Abstand zu nehmen, falls Sowjetrußland daran teilnehme.

Italien, so wird weiter betont, habe die in der moskowitzischen Note enthaltenen Anklagen zurückgewiesen und sich entschieden geweigert, den unbilligen Forderungen überhaupt irgendeine Beachtung zu schenken. Das Moskauer Mandat sei unverständlich gerade in dem Augenblick gefordert worden, als Italien den Vorschlag einer Mittelmeerkonferenz aufmerksam prüfte, der es, wenn auch mit der durch die Erfahrungen gebotenen Zurückhaltung, äußerst zustimmend gegenüberstand. Der unverständliche und grobe Schritt Moskaus schaffe eine ungewöhnliche Situation, die Italien zur Kenntnis nehmen müsse, aber die es sich aber nicht wendete. Die Austragung der Verhandlungen an Bord der „Deutschland“ und der „Barletta“ und der Torpedierungsversuche gegen die „Seipig“ und das britische Schiff „Dorset“ hätten nicht die geringste Veranlassung, sich auf das hohe Maß zu setzen. Italiens Antwort auf das bolschewistische Mandat sei eine entschlossene Zurückweisung. Es sei unmöglich, von den Mächten des Bündnisses auch nur ein Mindestmaß von loyaler Zusammenarbeit im Sinne der Ordnung zu erwarten.

Moskau

hält die Beschuldigungen aufrecht

(Funkmeldung der R.M.S.)

— Rom, 8. September.

Nach einer Moskauer Meldung der „Tah“ ist der sowjetrussische Minister für auswärtige Angelegenheiten, die bekanntlich in der solonischen Jurisdiktion der bolschewistischen Mandate bestanden hatte, für unbedeutend zu erklären und der italienischen Regierung mitzuteilen, daß Moskau seine Beschuldigungen aufrecht erhalte.

Zwei Volkswirtschaftsdampfer gestrandet

— Rom, 8. September.

Nach einer Havasmeldung aus Algier strandeten am Montag die beiden spanisch-bolschewistischen Dampfer „Aldecoa“ und „Antonio de Sotruquegui“, die in der Straße von Algier aufgelaufen waren, um sich nach Valencia zu begeben. Die Strandung erfolgte gegen 14 Uhr bei Ubersicht. Die Besatzungen erklärten, daß ihre Schiffe von dem nationalspanischen Kreuzer „Canarias“ verfolgt worden seien.



In der Provinz Santschow sind Tausende der roten von den Bolschewiken General Franco bei dem Bemühen aufzuhalten erlangen genommen worden. Bei Santschow werden viele Leichen in einem großen Lager aufbewahrt, wo sie verblutet sind. Die Leichen werden im Meer geworfen. (Presse-Dienst, Sonder-Bl.)

den Behörden dringende Anweisungen, den Fall gründlich zu untersuchen. Obgleich die Untersuchungen ergebnislos geblieben sind, soweit es sich darum handelte, irgendeinen Beweis für das Abgeben von Schüssen durch ein japanisches Flugzeug zu erbringen, trifft die japanische Regierung Maßnahmen zur weiteren Untersuchung durch die Behörden an Ort und Stelle.

Unter diesen Umständen ist es noch unmöglich zu entscheiden, ob die Verantwortlichkeit für den Zwischenfall auf Japan ruht oder nicht.

Mitschlowitzger drückt die japanische Regierung im Hinblick auf die überlieferten Freundschaftsbände, die Japan und Großbritannien miteinander verknüpfen, ihr tiefes Bedauern aus, daß Sir Douglas durch einen so unglücklichen Zwischenfall in die Kampfhandlungen geraten ist, die gerade an dem Tage in der Gegend von Lailiang wirksam im Gange waren.

In diesem Zusammenhang möchte ich Em. Excellenz versichern, daß die japanischen Streitkräfte stets alle Vorsichtsmaßnahmen gegen die Verursachung von Schaden an Richtkämpfern wählten. Der japanischen Regierung liegt der Wunsch gewiß sehr fern, daß sich ein so unglückliches Ereignis jemals in Zukunft durch ihre eigene Schuld ereignen sollte. Den am Platze befindlichen Behörden sind insofern neue Anweisungen gegeben worden, in dieser Hinsicht größte Vorsicht walten zu lassen. Ich hoffe deshalb sehr ernstlich, daß die britischen Behörden ihrerseits bereitwillig mit den japanischen Behörden zusammenarbeiten werden, um einer Wiederholung eines ähnlichen Ereignisses vorzubeugen, indem sie die notwendigen Maßnahmen treffen, wie beispielsweise die vorerwähnte Aufklärung an die am Platze befindlichen japanischen Behörden, wenn sie eine Gefahrengone betreffen.

London von Tokio Antwort unzufrieden

— London, 8. Sept. (U. P.)

Die japanische Antwort auf die britische Protestnote hat diplomatischen Kreisen zufolge einen ungünstigen Eindruck auf die britische Regierung gemacht. Der diplomatische Korrespondent der Morning Post erklärt, Japan bestreite die Verantwortung für die japanische Antwort, die eine Kabinettsitzung bilden, in der weitere Schritte beraten werden. Blättern zufolge wird man zu energischen diplomatischen Maßnahmen greifen. Auch erklärt man die Möglichkeit einer Abberufung des britischen Botschafters Sir Robert Craigie, der dann am Freitag dem Kaiser von Japan seine Beglaubigungspapiere übergeben würde.

Das wird schwer halten!

— Shanghai, 8. September.

Auf die dem Oberbürgermeister von Shanghai von den Generalkonsuln Englands, Frankreichs und Amerikas übermittelte Note mit der Aufforderung zur Schaffung einer neutralen Zone in Shanghai zwischen dem Meer des Wampoo und den chinesischen Truppen, hat das chinesische Oberkommando wiederum auf dem Wege über den Oberbürgermeister von Groß-Shanghai geantwortet.

In der Antwort wird gefordert, daß die drei Ausländermächte zunächst Mittel und Wege finden sollen, die japanischen Kriegsschiffe zu veranlassen, den Wampoo-Stütz zu räumen.

Da der Grund für die Unsicherheit der ausländischen Niederlassungen nur in der Anwesenheit der japanischen Kriegsschiffe zu suchen sei.

Einstellung der „Boxer-Entschädigungen“

— Shanghai, 8. Sept. (U. P.)

Wie verlautet, beabsichtigt die Banking-Regierung, die Ueberweisung der Entschädigung für die Boxer-Unruhen nach Japan einzustellen. Es wird in diesem Zusammenhang davon erinnert, daß eine ähnliche Maßnahme Deutschland gegenüber nach der Kriegserklärung im Jahre 1917 erfolgte. Weiter wird von chinesischer Seite erklärt, daß Amerika und England ihre Anteile an der Boxer-Entschädigung wohlwolligen Stiftungen zuschieben ließen, während eine Fortsetzung der Zahlungen an Japan nichts anderes bedeuten würde, als daß man den japanischen Forderungen gegen China noch mit chinesischen Geldern unterstütze.

Revolution in Paraguay

Bildung eines Militär-Triumvirats

— Muncion, 8. Sept. (U. P.)

In Paraguay ist eine neue Revolution ausgebrochen. Die in der Hauptstadt in Garnison stehenden Truppen haben sich erhoben und verlangen die Rückkehr des erst vor kurzem vom Präsidentenposten vertriebenen Oberst Franco. Ihr Führer ist Major Martinich. Die Aufständischen fordern die Bildung eines Triumvirats, das aus Franco, Apala und Smith bestehen soll.

Nach den letzten Meldungen wurde diese Forderung durchgesetzt und das Triumvirat ist bereits gebildet worden. Franco hält sich allerdings gegenwärtig in Argentinien auf, so daß über seine Zurufe noch nichts bekannt ist.

168 Schwerhörige verurteilt. Im Vierteljahr April bis Juni 1907 sind 200 Fälle der Erkrankung und des Vertriebes nichtgenügender Junfermannsanlagen strafrechtlich verfolgt worden. Verurteilt wurden 168 Personen, davon 105 zu Geldstrafen von 5 Mark bis 200 Mark und vier zu Gefängnisstrafen von einer Woche bis zu drei Wochen.

Veranstaltungen und Anzeigen: Die Mannheimer Zeitung... (Small text block with various notices and advertisements)

Seit am Anfang ...?

China richtet sich auf einen langen Krieg ein

„Nötigenfalls 5 Jahre“ - Die Kommunisten an Seite der Nanking-Regierung

— Shanghai, 8. Sept. (U. P.)

Eine Reise, die mich einen Monat lang durch die Kriegszonen von Nankin und Shanghai geführt hat, und ein vierzehntägiger Aufenthalt bei der chinesischen Krone an der Einsicht haben mich davon überzeugt.

Daß China sich auf einen langen Krieg vorbereite, der möglicherweise fünf Jahre dauern kann. Darum haben die Chinesen bisher den Mut nicht durch zeitweilige Rückschläge verloren. Ihre Strategie ruht vielmehr auf langandauernden Feindseligkeiten. Im Osten der Provinz Schantung haben sich die chinesischen Truppen in 12 Schützengrubenlinien und hunderten von MG-Nestern verchanzt, die dem japanischen Vormarsch den Weg verlegen. In diesem Gebiet werden die Japaner auf eine Verteidigungsfront stoßen, die nach dem Urteil militärischer Beobachter der „Hindenburgstellung“ vergleichbar ist.

In Nanking togt ein Kriegszustand der chinesischen Feldherren, wobei jede einzelne Provinz vertreten war. Es ist außerordentlich bemerkenswert, daß der bekannte chinesische Kommunistenführer Schach Huanfeng sich nahezu 14 Tage lang in Nanking aufgehalten hat, wo er allgemeine strategische Probleme und die Verfassung der ehemaligen kommunistischen Armeen erörterte. Die jetzt unter dem Befehl der Nankingregierung gegen die Japaner kämpfen werden.

Ein bemerkenswerter Gegenstand besteht zwischen der Stimmung auf dem linken Bande und in Shanghai. Auf dem linken Bande herrscht allgemein die Ansicht vor: „Japan wird uns nie besiegen.“ In Shanghai herrscht die Ansicht vor: „China ist militärisch gesehen schwach, doch wir werden gegen den japanischen Angriff bis zum bitteren Ende durchhalten.“ In der Stadt selbst sieht man alle Zeichen der Hurd und Panik. Doch auf dem linken Bande, im Gebiet des nördlichen Kriegszones, fehlen sie gänzlich. Dort begegnete ich Bauern und sonstigen Dorfbewohnern, die mit dem Aussehen von Schützengraben beschäftigt waren oder die Ernte einbrachten. Sie schienen unbedrängt über Granateneinschläge. Die chinesischen Truppen mit ihrer mangelhaften Ausrüstung — wobei man auch dem traditionellen Redensform und Ratschlägen ohne Gleichbedeutung begegnet — geben ohne Artillerie, ohne Maschinengewehre und Grobenbüchsen zum Angriff vor. Trotz der mangelhaften Ausrüstung kämpfen sie erstickt gegen die wohl ausgerüsteten Einheiten der Japaner.

Die Chinesen halten immer noch ihre Stellung

— Shanghai, 8. September. (U. P.)

Obwohl zehn japanische Bomber, unterstützt von Artillerie, die Stellungen der chinesischen Truppen in der Umgebung der Rennbahn, sowie die chinesischen Schützengraben, die an die Altstadt von Tschang angrängen, mit vernichtendem Feuer besetzten, hielten sich um 4 Uhr nachmittags immer noch einzelne chinesische Abteilungen in diesen Stellungen.

Es handelt sich bei diesem japanischen Vorstoß um eine Wiederholung der gekrümmten großen Offensive vom Mittel des Jangtseu-Distrikts. Die Chinesen setzen alles daran, um die Japaner am weiteren Vordringen von Jangtseu nach Nordosten zu verhindern. Auch das Bombardement des Verkehrsnotenpunktes Kiangwan nördlich von Shanghai wurde heute mit gleicher Härte wieder aufgenommen. Die Bahnstrecke Shanghai-Nanking zwischen dem Nordbahnhof und der Marktstraße wurde ebenfalls fertig beschossen. Bisher ist nicht festzustellen, daß die chinesischen Stellungen durchbrochen oder erschüttert sind.

Englisch-japanischer Zwischenfall

Britischer Dampfer von den Japanern angehalten - Notenwechsel Tokio-London

— London, 8. September.

Neuer meldet aus Hongkong, daß der britische Dampfer „Taitan“ Mittwoch früh in der Nähe von Macao außerhalb der britischen Territorialgewässer von den Japanern angehalten worden sei. Ein Offizier und fünf Mann eines japanischen Kreuzers seien, nachdem das japanische Kriegsschiff einen Warnungsschuss abgegeben habe, an Bord des britischen Schiffes gekommen und hätten sich die Schiffspläne vorlesen lassen. Nach 35 Minuten Aufenthalt habe die „Taitan“ ihre Reise fortsetzen können. Die Reederei des britischen Dampfers, die Hongkong-Kanton-Macao-Dampfschiffahrtsgesellschaft, arbeitet gegenwärtig einen Bericht für die Behörden aus.

Die japanische Antwortnote an England

— London, 8. September.

Die japanische Botschaft in London veröffentlicht am Dienstagnachmittag den vollen Text der Antwortnote auf die britische Protestnote wegen der Verwundung des britischen Botschafters in China. Die Note hat folgenden Wortlaut:

„Die japanische Regierung hätte bei Empfang der Nachricht über das in Frage kommende Ereignis eine sehr ernste Meinung über den Zwischenfall und beehrte sich, der britischen Regierung seiner Majestät durch den Botschafter am Hof von St. James und in China und Sir Douglas selbst ihre Gefühle tiefer Anteilnahme zu übermitteln. Zur gleichen Zeit gab sie den an Ort und Stelle weilenden



Mannheim, 8. September.

Wenn das Auto ins Schleudern kommt

Polizeibericht vom 8. September
Sechs Verkehrsunfälle. Gestern nachmittag mußte ein auf der Kronprinzenstraße fahrender Personenkraftwagen plötzlich bremsen und kam dabei ins Schleudern.

Verkehrsunfälle. Wegen verschiedener Uebertritten der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 15 Personen gebührenpflichtig verwahrt und 6 Kraftfahrzeughalter bekamen rote Verwarnungsscheine ausgestellt.

Strandbadbesuch. Da sich die Diebstähle von Geldbörse und Wertgegenständen am Strandbad in den letzten Wochen häuften, bekam ein junger Mann von der Polizei den Auftrag, sich an einer bestimmten Stelle aufzufinden.

Keine Wartezeit für Parteianwärter. Eine Bekanntgabe des Reichsfinanzmeisters. Reichsfinanzminister Schwarz berichtet eine in der letzten Zeit wiederholt verbreitete Falschmeldung.

Normwegenfahrer fahren am Bahnhof. Still ist es jetzt eigentlich schon wieder am Hauptbahnhof geworden, und die Reisefreudigen sind über gestern abend noch immer wieder eilende Gestalten.

Eine Weberschneiderei veranlaßt am Samstagabend der Schuljahrgang 1887/88, also jene Altkammern, die vor 50 Jahren von der achten Klasse der Volksschule abgegangen sind.

Mit Sang und Klang in die neue Spielzeit
Der Werbe-Abend des Nationaltheaters
Die große Jahresparade der Mannheimer Opernkäfte im Nibelungenaal

Und wieder fand sich trotz dräuender Schwüle das ganze Operntheater in Mannheim zum traditionellen Werbeabend der Opernkäfte des Nationaltheaters im Nibelungenaal zusammen.

Intendant Brandenburg hatte nicht unrecht wenn er in seiner Begrüßungs- und Redebeilage sagte, daß die Mannheimer Opernkäfte schon mit Theaterbegeisterung auf die Welt kämen. Für einen Theaterleiter ist das eine sehr beruhigende Feststellung, denn das könnte einem Theater willkommen sein als die der künstlerischen Arbeit erst den rechten An- und Antrieb gebende Begeisterungsfähigkeit seiner Besucher.

Das Nationaltheater erfreut nach den Worten des Intendanten eine Betrachter- und Gläubergemeinschaft zwischen Künstlern und Besuchern.

Paris weiß, um dort im Rahmen der Deutschen Kulturwoche den Tristan zu dirigieren, mußte die „Curvante“-Aufführung zunächst verschoben werden. Das Schauspiel bringt am 19. September als wichtigste Reinszenierung die „Wallenstein“-Trilogie in einer besonderen Bearbeitung an einem Abend.

Wir bestimmen mit großer Zuversicht. sagte Intendant Brandenburg. Die Parade der Opernkäfte, die sich dann vor unseren Augen und Ohren vollzog, gab dieser Zuversicht Berechtigung. Besonders die im Kreise der bewährten und bekannten Mitglieder sich vorstellenden Neuen — und es sind ihrer eine ganze Reihe — zeigten, daß über der Reorganisation des Opern-Ensembles diesmal ein glänzender Stern gehandelt hat.

Ein reizvoller irischer Sopran von leidenschaftlichem Klangcharakter wird von Käthe Dietrich mit ausgereicherter Raffinesse ins Treffen geführt. Bei längerer Beachtung der Vollkommenheit der Stimme gestaltete die Sängerin die große Kaufmanns-Arie „Nacht und Tag“ aus dem „Fischerhahn“ mit künstlerischem Feingefühl und guter Charakterisierung der unterschiedlichen Arienabschnitte.

Metall und Motoren



Blick in die Mittelhalle der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung (Photo: Herbold)

Immerhin gab es hübsche Leistungen der Tanzgruppe unter Leitung der neuen Ballettmeisterin Vera Donaldis, die uns selbst mit einem Bolero spanisch kam. Deriva Belle und Friedrich Wilmzig (Ballettmeisterin-Walzer), Tullio Schier und Günther Raeder (Loretta Polka von 1890) und abermals Friedrich Wilmzig, der besonders in einem spanischen Tanz eine überzeugende Talentprobe gab — sie alle holten sich viel Beifall.

Schwerarbeit leistete den ganzen Abend über das Nationaltheater-Orchester unter der weisenden Leitung von Dr. Cremor, Karl Krauß und Gustav Semmelbeck. Rührer der Begleitmusik zu den einzelnen Vorträgen spielten die Unermüdeten die Ouvertüre zur „Auffahrt“, zu „Athen“, zu „Stradella“ und als Ausklang des Ganzen Berlioz' schmückigen „Unserer Märchen“.

Die geldliche Ablösung der Lehrlings-einstellung

Eine vor kurzem veröffentlichte Notiz zur Frage der Lehrlingsablösung und der geldlichen Ablösung hat zu einigen Mißverständnissen Anlaß gegeben. Es geht darin u. a., daß der Präsident der Reichsbehörde für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in einem Erlass die Arbeitsämter angewiesen habe, künftig bei der Durchführung der ersten Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplans über die Sicherstellung des Beschäftigtenbedarfes von der Erhebung der vorgeschriebenen Ablosungsbeiträge abzusehen.

Filmrundschaу

Der Titel „Lundra“ erweckt die Vorstellung von vereister Steppe und nordischer Einde. Diefes Mißverständnis über Alaska, über dessen weiten Flächen wir schon so manchem Helden aus den Goldgräberromanen von Jack London oder Rex Beach gefolgt sind, wird hier beseitigt, und zwar durch intensiven Naturalismus, daß jeder, der jene moderne Sehnsucht zur nordischen Einde kennt, diesen Film gesehen haben muß.

Um einen Helden spielt sich die Geschichte aber doch ab, der „Alte Doktor“ von einem gutausschenden Schauspieler Des Cambre gespielt, der da oben in den nördlichen Niederinseln die Kranken heilt, und der eines Tages mit dem Fingerring ruht. Ein Lidberg wird gerettet, und die Robinsonade beginnt. Der arme hat allerdings durchzumachen, zwei kleine drohliche Bären sind seine Gefährten, Ulfke, Kientiere und Kariboo leben vorbei. Über freit das Fliegen, ohne ihn zu finden, es gibt Waldbrand und Angriff von einer zu Hunderten zählenden Herde von wilden Hunden, und dichter und dichter wird der Wald, während der Hunger, gefährlicher die Lage. . . .

Im Nebenprogramm Bilder aus der Arbeit des roten Kreuzes, und ein Kurzfilm von Jurelen mit kriminalistischem Einschlag noch dem Körper „Indien“.

Table with 2 columns: 'Berlin' and 'Deutsche Iesterzinsl. Werte'. It lists various financial values and interest rates for different categories.

Table with 2 columns: 'Landschaften' and 'Stadtschaften'. It lists values for different regions and cities.

Table with 2 columns: 'Hypothek.-Bankwerte' and 'Industrie-Obligationen'. It lists values for mortgage bank values and industrial obligations.

Table with 2 columns: 'Verkehrs-Aktion' and 'Versicherungs-Aktion'. It lists values for transportation and insurance actions.

MARCHIVUM advertisement at the bottom of the page.

Samsonow

Der Mann, der Tannenberg verlor

Tatsachenbericht von General A. Moskoff

Die Tragödie des Gegenspielers Hindenburgs

Da werden ihm unerwartet durch den Vortrag des Oberst Bjalow die Augen geöffnet. Auf einer entfalteten Karte sieht er, daß die beiden Flügel der Armee gefolgt und zurückgewichen sind. Für Martos ist dies eine völlige Ueberraschung. Bis zum gegebenen Augenblick war ihm nur der Rückzug des linken Flügels bei Soldau bekannt.

Nach größer wird sein Erschrecken, als er hört, daß Reidenburg nur von einer schwachen Abteilung gedeckt ist. Der Fall dieser Stadt kann die völlige Vernichtung des Armeekorps zur Folge haben. Er bittet Samsonow, die Armeereserve dorthin zu werfen.

„Ich habe auch nicht einen einzigen Mann in der Reserve“, erwidert Samsonow mit einer verzweifelten Handbewegung.

Eine Infanteriekolonnie auf der Radrauer Chaussee lenkt plötzlich die Aufmerksamkeit der beiden Generale und ihrer Umgebung auf sich. Eigentümlich ist, daß die Kolonne nicht auf dem Vormarsch zur Front, sondern auf dem Rückwege begriffen ist. Und noch seltsamer mußte es an, daß neben der Kolonne Kolonnen folgten.

Samsonow kann nicht abwarten, bis der aus entgegengekehrter Richtung herankommende Offizier da ist, und reitet ihm selbst entgegen.

„Befehlen Excellenz anzuhalten oder weiter nach Radrau zu führen?“

„Was? — Wen führen?“

„Die gefangenen Deutschen“, antwortet der Offizier.

Sofort reitet Martos dicht an Samsonow heran und erklärt ihm, daß es sich bei der Infanteriekolonnie um Deutsche handelt, die während des Kampfes bei Wapitz in Gefangenschaft geraten sind.

Zum ersten Male während der letzten beiden Tage läßt sich das Gesicht Samsonows etwas auf. Dochtig greift er nach der Hand Martos', drückt ihn an sich und läßt ihn dreimal:

„Herzlichen Dank! Sie allein sind unsere Hoffnung.“

Beide begeben sich, gefolgt von zahlreichen Offizieren, zur Straße, auf welcher in Reich und Glied jene 1000 deutschen Gefangenen der 72. Brigade vorübermarschieren, die im Nebel zu weit vorgedrungen waren, aber das blutige Gefecht bei Wapitz unverletzt überlebt hatten. Vorweg ziehen die Offiziere. Ein älterer Offizier, der erste im ganzen Zuge, lenkt besondere Aufmerksamkeit auf sich. Es ist ein großer hässlicher Mensch. Seine Uniform ist zerfetzt. Offensichtlich hat er vor seiner Gefangennahme erbitterten Widerstand geleistet.

Bei dem Dorfe Radrau muß die Kolonne anhalten. Oberst Ledebew will mit Hilfe einiger Deut-

mischer die Gefangenen verhören. Bisher hat sich dem Oberst Samsonow noch keine so günstige Gelegenheit geboten, um sein äußerst spärliches Nachrichtenmaterial über den Gegner zu bereichern.

Die Nachrichtenoffiziere beim Oberst sind besonders darüber erfreut, daß unter den Gefangenen auch Offiziere sind. Bisher hatten sie nur selten Gelegenheit, auch solche zu verhören und wenn, dann immer verspätet, so daß die Vernehmung ihren eigentlichen Sinn verlor. Die Ereignisse hatten längst all das überholt, was sie auslagern konnten.

Oberst Ledebew, am Rande eines Grabens sitzend, läßt die gefangenen Offiziere, die noch ganz unter dem Eindruck ihres Mißgeschicks stehen, der Reihe nach zu sich kommen, und zwar zunächst die jüngeren. Er muß schnell handeln, weil Zeit dort er bei dieser Prozedur nicht verliert. Aber schon das Verhalten des ersten, eines Leutnants, raubt ihm jede Hoffnung auf Erfolg seines Unternehmens:

Hoffen und Harren

Die Mittagstunde ist bereits verstrichen. Vorn, in der Nähe des Dorfes Wapitz, tobt ein ununterbrochener Artilleriekampf. Auf beiden Seiten wird erbittert gekämpft. Immer deutlicher erkennt General Martos, daß die Kräfte seiner Truppen, die schon drei Tage lang in schwerem Kampfe liegen und nicht abgelöst werden können, dem Ende nahe sind. Da noch länger Widerstand zu leisten, erscheint ihm außerordentlich gefährlich, besonders da die Armee völlig ohne Führung ist.

Energisch wendet er sich an Samsonow. „Gehörtens Excellenz, zu melden, daß ein weiteres Verbleiben der Zentralgruppe hier bei Wapitz mit ernstlichen Folgen für Sie verbunden sein wird. Ein sofortiger Rückzug nach Süden ist notwendig. Noch können wir uns aus der Sachlage, in die wir geraten sind, befreien.“

Schweigend nimmt Samsonow die Erklärung entgegen. Er weiß, daß alles, was Martos tut und spricht, Hand und Fuß hat. Aber seine Willenskraft ist bereits so gelähmt, daß er sich nicht mehr sofort entschließen kann, seine maßgebende Meinung zu äußern.

Zunächst will er noch einmal die älteren Stabs-offiziere hören, und das wird zum Verhängnis für alle. Sein eigener Stabschef, General Potowski, bittet, noch einige Stunden zu warten:

„Hochachtungsvoll muß von Ihnen das Armeekorps zurückziehen“, meint er. „Der Rück-

zug Oberst, Sie sind doch selbst Offizier und werden daher die Gründe verstehen, warum ich Ihre Fragen nicht beantworten kann.“

Die Besuche Ledebews, die Verhewigenheit des Offiziers zu brechen, sind vergeblich. Es ist nichts aus ihm herauszubekommen.

Das gleiche wiederholt sich bei allen übrigen Offizieren. Niemand verrät etwas. Es bleibt nichts anderes übrig, als sich mit der Durchsicht der bei ihnen aufgefundenen Papiere zu begnügen. Ledebew verabschiedet sich von seinen verzwägten Klienten und beugt sich zu den gefangenen Soldaten. Die Auslagen der Leute aber lassen eindeutig erkennen, daß sie seit Tagen nichts anderes gesehen haben als ihre Schützengräben, von den Blauen und Roten ihrer Führung aber keinen blauen Schimmer haben.

Was soll man mit diesen Aussagen anfangen! Mit unvollständigen Resultaten lehren Ledebew und seine Begleitung an den Ort zurück, wo sich Samsonow und Martos mit ihren Stäben aufhalten.

dieser Truppen kann noch einen Umschwung zu unleren Gunsten bringen.“

Potowski übersteht nämlich die Tatsache, daß das Armeekorps, ehe es in das Gefecht eingreifen kann, einen ansehenden Marsch von 30 Kilometer zurücklegen hat. Auch will es ihm gar nicht in den Kopf, daß während dieses Marsches nicht angegriffen werden kann.

Samsonow bittet, ihn für einen Augenblick allein zu lassen. Einige Minuten geht er unruhig hin und her. Der Vorschlag des Generals Potowski erscheint ihm verlockend. Wenn alles auf geht, kann der gleiche Umschwung eintreten wie in jener berühmten Schlacht bei Marengo, auf die der „kleine Korporal“ so stolz war. Auch damals erlitten die Feinde auf dem Schlachtfeld in dem Augenblick, als der General sich aufdrückte, die geschlagene Armee Bonapartes zu verfolgen.

Es ist nur noch zwei bis drei Stunden auszuhalten.

Da die Lage äußerst gespannt ist, studiert Samsonow's Befehle immer wieder die Karte. Die Generalstabler stellen sich zum hundertsten Male die Frage: Wo mag jetzt Nennenkampf mit seiner Armee stehen?

Die meisten, die den General gut kennen, schätzen die Einzelheiten des Mannes, der seinen Ruhm im Boxertrio gegen die schicksalhaften Kämpfer erwarben hat, nicht hoch ein.

„Sein Deutschenbiss soll ihm helfen“, sagt einer der Generalkübler, der oft Gelegenheit hatte, Nennenkampfs Unternehmungen über die Deutschen zu hören.

Obgleich von Nennenkampf selbst deutscher Abstammung ist und, wie man erzählt, Verwandte in der deutschen Armee hat, liebt er es, sich als Deutschenreflex zu zeigen. Vielleicht ist das Taktik. Vielleicht aber er aber auch, daß seine deutsche Abstammung und sein deutscher Name ihm im Kriege mit Deutschland zum Verhängnis werden.

Bjalow ist auch diesmal unter den Optimisten. Er beurteilt die Leute nach seinem Maßstab und nimmt an, daß sie so wirken, wie er selbst an ihrer Stelle gewirkt hätte.

Nennenkampfs linker Flügel kann jetzt nicht mehr weit sein. Wenn er es energisch entgegenmarschieren wird, unsere schlimme Lage noch zu einem glänzenden Erfolg werden.“

Kudogoffi befreit diese Möglichkeit.

„Die erste Armee kann doch nicht an Königsberg vorbeimarschieren und einfach die auf diese Seite Stellung sich rühmenden deutschen Truppen außer acht lassen.“

„Es gibt aber Augenblicke im Kriege, wo alles riskiert werden soll und auch riskiert werden muß.“ Bjalow weist die Begründungen seines Kameraden dadurch zurück, daß er ihm die unbeherrschte Schwäche des Gegners vor der Nennenkampf-Armee nachweist.

Wenn wir vor uns fast alles das haben, was noch vor einigen Tagen gegen Nennenkampf kämpfte, so kann das nur bedeuten: der Weg für Nennenkampf liegt offen.“

Die Wirklichkeit war aber auf Kudogoffi Seite. Nennenkampfs Armee schritt mit äußerster Vorsamkeit vorwärts. Die dünne deutsche Kavallerie hatte die Augen der zünftigen Armeeführung verblendet.

An diesem für Samsonow so verhängnisvollen Tage stand die Armee immer noch fast ganze hundert Kilometer vom Entscheidungsort der Tannenbergschlacht entfernt.

Samsonow hat sich entschlossen, die Ankunft des Korps Kluew aus Allenstein abzuwarten.

Das Armeekorps hat nach mehrtägigem ununterbrochenem Vormarsch direkt gegen Norden gerade gegen Allenstein erreicht, wo es die angelegte auf dem Rückzug begriffene 8. deutsche Armee abzuwarten hoffte. Jetzt aber muß es schnellstens Allenstein wieder verlassen und in entgegengekehrter Richtung marschieren, um im Gefecht bei Hohenstein eingesetzt zu werden. Das bedeutet wiederum einen 30-Kilometer-Marsch. Nur langsam kommen die (schlecht ernährten, übermüdeten) Truppen von der Stelle. Die Geschäfte der Soldaten sind flüchtig. Aus ihren Reihen hört man dumpfes Murren:

„Wie das Vieh treibt man uns vor und zurück! Sie wissen doch nicht, was sie eigentlich wollen!“

Diese verzweifelten Worte vernahmen wie langsam wirkendes Gift den letzten Mauthen an die Führer und den Erfolg der Sache. Eine organisierte Masse beginnt in Verfall zu geraten. Die Seele will den Körper verlassen. . .

Samsonow und sein Stab leben wie im Fieber. Immer wieder wird die Entfernung zwischen Allenstein und Hohenstein mit dem Zirkel abgemessen. (Fortsetzung folgt)

Fünf Deutsche / Kleine Porträts der Nationalpreisträger

In Nürnberg wurde von Reichsminister Dr. Gredde die erstmalige Verleihung des vom Führer gestifteten Deutschen Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft an Prof. Troost, Alfred Rosenberg, Prof. Bier, Prof. Sauerbruch und Wilhelm Fildner bekanntgegeben. Wir geben unseren Lesern hier je ein kleines Lebensbildnis der mit so hoher Auszeichnung bedachten großen deutschen Männer.

Ludwig Troost

Der am 21. Januar 1864 geborene Architekt Professor Paul Ludwig Troost ist der Schöpfer modernster Bauwerke, die in alle Ewigkeit als Räuber des neuen deutschen Baukunst hineintragen werden. Es ist die höchste Krönung für das Lebenswerk dieses deutschen Architekten, daß ihm als erstem der neuzeitlichen Deutsche Nationalpreis zuteil wurde und so sein Schaffen über seinen Tod hinaus eine wunderbare symbolische Auszeichnung erhält.

Der Ruhm Ludwigs Troosts wird durch die herrlichen Bauwerke, die er als Baumeister des Dritten Reiches schuf, unvergänglich sein. Schon früh kam Troost mit dem Führer in Berührung. Lange vor der Machtübernahme reisten in ihrem Gedanken- und Austausch zwischen dem Führer und Professor Troost die Pläne für die wichtigsten Bauten der Bewegung, die nach dem 30. Januar 1933 in München entstehen sollten. Hier heute noch München kommt, der wird von Bewunderung erfüllt vor diesen Monumentalbauten stehen, in denen der neue deutsche Baustil einen so repräsentativen Ausdruck findet. Es ist Ludwigs Troosts verdienstvolle Tat, den königlichen Platz in so eindrucksvoller Weise umgestaltet, die Reuelemente des Kaiserhofes, die Ehrenempel der Ewigkeit am Königsplatz und das monumentale Bauwerk, das Haus der deutschen Kunst, gestaltet zu haben. Wenn er auch die bauliche Vollendung dieser seiner Werke nicht mehr erleben durfte, so sind sie doch seine Schöpfungen, die längst vor seinem Tod in der Idee geboren waren. Erst vor wenigen Wochen feierte die Kunst dieses Architekten bei der Einweihung einer seiner schönsten und glanzvollsten Schöpfungen ihren größten Triumph. In diesem mächtigen und massiven Bau gelangt der kulturelle Wille des Dritten Reichs am besten zum Ausdruck.

Alfred Rosenberg

Zu den ältesten Kämpfern der nationalsozialistischen Bewegung gehört dieser deutsche Balte. Der tägliche politische Kampf ist ihm seit Jahrzehnten immer wieder Motor gewesen zu einem Schaffen, das über dem Tagesstreit steht und damit die geschichtliche Sendung der Hitlerbewegung hervorhebt. Seine Schriften und Bücher, seine Aufsätze und Reden wurden in der Zeit des deutschen Niederganges um so vielfacher unterdrückt und totalgeschwiegen, als dieses Schrifttum den verhängten Vorwurf nationalsozia-

listischer „Ungeheuerlichkeit“ in vernichtender und ebenso schärflicher Weise widerlegte.

Am 12. Januar 1890 wurde Alfred Rosenberg in Reval geboren. Mit 25 Jahren erwarb er an der Technischen Hochschule in Reval, damals nach Moskau verlegt, das Diplom des Ingenieur-Architekten. Als im Winter 1917/18 die deutschen Truppen in Reval einmarschierten, erlitten als einer der ersten Rosenberg mit der Weisung als Freiwilliger. Die wurde ihm zu schwerer Entlastung; man lehnte die Einberufung des russischen Staatsangehörigen ab. Aber der Drang des in bolschewistischer Umwelt heftigsten Gewordenden trieb ihn mit Gewalt in das Ringen für Deutschland. Und es kam eine Zeit, da er marschieren durfte, 1923 mit Adolf Hitler beim Marsch für deutsche Erneuerung am blutigen 9. November.

Ohne Zaudern und mit großer Hartnäckigkeit entwickelte Rosenberg in den Anbaujahren der Partei ebenso wie nach der Machtübernahme die Lehre seines Führers von den ewigen Grundlagen des Abendlandes. Das von Anfang an als Hauptträger hierfür dienende Zentralorgan der NSDAP leitete er heute noch. Folgerichtig ist die NSDAP von Rosenberg übernommenem Vortragen der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erlebung der Bewegung. Während modern (sozialistisch) erscheint auf den ersten Blick zunächst das Werk Rosenbergs, wie es der Nation in Auseinandersetzung mit dem Judentum, der Freimaurerei, den Propaganda eines gefährlichen „Sozialismus“ und schließlich in seinem „Mythos des 20. Jahrhunderts“ vorliegt. Wer sich dazwischen versetzt, spürt aber den heißen Pulsschlag erwachten Germanentums.

August Bier

Der Charakterkopf der medizinischen Wissenschaft unseres unumwandelten Zeitalters ist August G. B. Bier. Dieser deutsche Arzt hat durch Klugheit und Geduld während einer langen und mühsamen zehnjährigen Zwischenepoche einen kostvollen Atem von Gesundheit um sich verbreitet. So wurde er — das höchste Ziel des Arztes — über den Mediziniker hinaus Helfer und weiser Ratgeber im höchsten Sinn. Man rühmt Bier in erster Linie als einen der größten Chirurgen der Welt. Er ist mehr, und es ist bekannt, daß dieser Künstler operativen Eingriffs erst alle anderen Auswege prüft und nur im wirklichen Notfall, dann aber mit erfolgreicher Entschlossenheit und beispielloser Treffsicherheit, vorgeht. Die einen nennen ihn so den Chirurgen der Gegenwart, die anderen betonen sie auf ihn als Befreier der Homöopathie. Und ebenso laut rühmt man ihn als einen neuen Hippokraties, dem lehrende Wissenschaft das wichtigste sei. Er ist alles in einem! Dieser bald 70jährige trägt im Ankleid die Züge eines Millärs und zugleich die eines Gelehrten. In Baddeck ward er am 24. November 1861 geboren. In seine eigentliche Studienzeit — Berlin, Leipzig, Wien — fällt ein Sprung nach Südamerika, wo er als junger praktischer Arzt arbeitete und studierte. Von dort sollte ihn Friedrich v. Edmarch, der Altmeister

der Chirurgie, nach Kiel. In Weiswald gewann der zu gleicher Zeit mandantl. halb zum Vordarzt gewordene Universitätsprofessor homöopathische Grundkenntnisse. 1907 ward Dr. August Bier Leiter in Berlin als schnell volkstümlicher Ratgeber Professor v. Bergmanns, zugleich als Leiter der chirurgischen Universitätsklinik. Seine vorzüglichen Behandlungsmethoden zeigten sich durch. Genannt sei die Lumbalpunkturen. Er selbst war der Erste, der sich die betäubende Spritze ins Rückenmark zur Probe machen ließ. Und noch etwas anderes: die Kontraktion des deutschen Stahlhelms wurde von einem Gutachten Biers maßgeblich beeinflusst!

August Bier vertritt seinen Standpunkt immer sehr entschieden. Die Politik der Zwischenreichs empfanden ihn als unangenehm, was sich zu geübter Feindschaft steigerte, als der Weltzug über die Weltreise seinen Namen selbstständig einleitete für eine Kongressstadt Adolf Hitlers, mit dem er menschlich vielleicht manches gemeinsam hat. In keinem Alter ist in der Welt empfing er im vorigen Jahr nach dem Willen des Führers den Adelstitel des Deutschen Reichs.

Ferdinand Sauerbruch

Ferdinand Sauerbruch, der weltberühmte Arzt, ist am 31. Juli 1875 in Barmen geboren. Von Sauerbruch nur als von einem Chirurgen zu sprechen, ist der Größe der Persönlichkeit dieses Mannes fast Unrecht. Denn dieser große und vielseitige Geist ist so sehr Arzt im besten Sinne des Wortes, daß es eigentlich unbillig erscheint, ihn so auf einen einzelnen Zweig der ärztlichen Tätigkeit festzulegen. Schon seit Jahren rufen ihn Könige und Staatsmänner des Auslandes an ihr Krankenbett, und das Jüngste ist schon längst für ihn geworden, was die „Doktorfische“ für die Ärzte früherer Zeiten war. Wie sehr dieser große Persönlichkeit über den Rahmen seines engeren Fachgebietes hinausgewachsen ist, beweist wohl nichts besser als jener große Vortrag, den Sauerbruch im Januar 1906 vor der Deutschen Philosophischen Gesellschaft über Wesen und Bedeutung des Schmerzes gehalten hat. Hier sprach der Meister eines menschlichen Wissensgebietes, dem längst technisches Wissen und Können sich gefüllt und abgerundet hat zur philosophischen Erkenntnis, zum fast prophetischen Schauen menschlichen Wesens und seiner Bedingtheiten. Diese große, in ununterbrochener Arbeit an sich selbst gerundete Persönlichkeit, trat im September 1933 in jenem Offenen Brief an die Weltöffentlichkeit der Welt, entschlossen und mit ihrem vollen Gewicht für das neue Deutschland ein. Bewundern konnte das eigentlich niemanden, denn es wäre bestrebt gewesen, hätte gerade dieser Mann nicht die Verwandtschaft in Anschauung und Auffassung erkannt, die ihm hier begegnete.

Wilhelm Fildner

Vor wenigen Tagen erst erreichte uns die Nachricht, daß Wilhelm Fildner, der im Frühjahr dieses Jahres an der äthiopisch-ägyptischen Grenze gefangen genommen und ins Innere Turkestan

verschleppt worden war, sich nun wieder auf freiem Fuß befindet. Wilhelm Fildner ist Forscher aus innerer Berufung. Er wählte zunächst den Offiziersberuf, der ihn schon bald in den großen preussischen Generalstab führte. Innerlich ist Fildner seinem Soldatenamt immer treu geblieben, auch als ihm mit 33 Jahren die Forscherberufung erliefte und er am 24. Mai 1900 zu seiner ersten großen Unternehmung, dem Ritt über den Pamir, aufbrach. Seitdem hat Wilhelm Fildner viele große Forschungsreisen unternommen. In den Jahren 1926 bis 1928 gelang es ihm, auf einer großen geographischen Expedition, die ihn von Rußland aus nach Turkestan und Tibet führte, die bis dahin lückenhaft erdmagnetischen Karten Innerasiens zu verbessern und zu vervollständigen. Längere Zeit war Fildner auf dieser Expedition verschollen und sogar bereits totetotat, bis er dann nach zweieinhalb Jahren doch wieder wohlbehalten in der Heimat eintraf. In seinem Buch „Der Mond Padme Sam“ (D. B. Verlag Kleinod im Verlag) berichtet Fildner von den Gefahren und Anstrengungen dieser Reise.

Im Herbst 1934 brach Fildner wiederum ins Innere Asiens auf. Wieder war er längere Zeit verschollen, als die erste Nachricht von ihm in diesem Frühjahr besagte, daß er in Gefangenschaft geraten war. Aber Wilhelm Fildner hat bei allen seinen Unternehmungen immer auf sein Glück vertraut, das ihm auch diesmal wieder geschenkt hat. Wir dürfen sicher sein, daß er auch von seiner letzten großen Reise wieder wertvolles wissenschaftliches Material heimbringt.

„Rosenkavalier“ in Paris

Großer Erfolg der deutschen Künstler

Montag abend wurde im Pariser Theater der Champs Elysees die Aufführungreihe der Staatsoper Berlin im Rahmen der Deutschen Kulturwoche mit einer Vorstellung des „Rosenkavalier“ von Richard Strauss eröffnet. An Stelle des erkrankten Komponisten dirigierte Clemens Krauß. Die künstlerische Leitung lag in den Händen von Generalintendant Staatsrat Heinz Tietjen. Spielleiter war Joseph Welen. Die technische Leitung besorgte Professor Klein. Die Dekorationen waren von dem verstorbenen Bühnenbildner Pasetti. Die Hauptrollen waren besetzt mit Hiorca Kruliac, Maria Cebotari, Hildegard Rancat, Hilde Scheppan und Fritz Krenn. Walter Grohmann, Helge Roswaenge und Gerhard Witting. Der Vorstellungsabend wohnten der französische Staatsminister Albert Sarraut, der Polizeipräsident von Paris, Langeron, Staatssekretär Junz, der deutsche Botschafter Graf Welser mit Gattin und Reichskommissar Nippel bei.

Zwischen den einzelnen Aufführungen und besonders nach Schluß der Vorstellung, die nach französischer Sitte erst um 9 Uhr anfangen sollte und nach 1 Uhr beendet war, spendete das bis auf den letzten Platz besetzte Haus den Künstlern, dem Dirigenten und dem Orchester der Staatsoper Berlin langanhaltenden Beifall.

Tagesfragen des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes

Mangel an sprachkundigen Kellnern
Zwischen der 10. Deutschen Hochschule des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes...

Der Leiter der Interdisziplinären Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe in der Wirtschaftskammer Rheinland, Unterabteilung Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe...

Wien und Kärntnerische Landesbank
Im August wurden im Juli in der Großschäfers-Verwaltung...

Wien und Kärntnerische Landesbank
Im August wurden im Juli in der Großschäfers-Verwaltung...

Wien und Kärntnerische Landesbank
Im August wurden im Juli in der Großschäfers-Verwaltung...

Wien und Kärntnerische Landesbank
Im August wurden im Juli in der Großschäfers-Verwaltung...

Wien und Kärntnerische Landesbank
Im August wurden im Juli in der Großschäfers-Verwaltung...

Wien und Kärntnerische Landesbank
Im August wurden im Juli in der Großschäfers-Verwaltung...

Aktienmarkt abgeschwächt

Glassstellungen des berufsmäßigen Börsenhandels / Schluß gut gehaltene Kurse

Rheinlandische Börse: rubia
Die Börse lag am Aktienmarkt auf nahezu allen Seiten recht fest...

Der Aktienmarkt war das Geschäft gering. Raumtall-Immobilien gingen zu um 0,50 um, auch sonst...

Die Börse eröffnete in wieder recht lustiger Haltung, da die anfangs meist pessimistische Lage...

Im Verlaufe konnte man an den Aktienmärkten teilweise Erholungen beobachten. Im wesentlichen beruht...

Im Verlaufe konnte man an den Aktienmärkten teilweise Erholungen beobachten. Im wesentlichen beruht...

Im Verlaufe konnte man an den Aktienmärkten teilweise Erholungen beobachten. Im wesentlichen beruht...

Im Verlaufe konnte man an den Aktienmärkten teilweise Erholungen beobachten. Im wesentlichen beruht...

Im Verlaufe konnte man an den Aktienmärkten teilweise Erholungen beobachten. Im wesentlichen beruht...

Im Verlaufe konnte man an den Aktienmärkten teilweise Erholungen beobachten. Im wesentlichen beruht...

Im Verlaufe konnte man an den Aktienmärkten teilweise Erholungen beobachten. Im wesentlichen beruht...

akt mit mind 1/2 v. O. zu erlangen. Einmal höchster Lager...

Am Markt der in Einheitskassen gebundenen Industriepapiere...

Die Börse schloß bei im allgemeinen gut gehaltenen Kursen...

Der Franken etwas abgeschwächt
Berlin, 8. September. Am Geldmarkt blieb es heute noch verhältnismäßig ruhig...

Am internationalen Devisenmärkten waren die Schwanfäden wieder auf ein Minimum beschränkt...

Die Börse schloß bei im allgemeinen gut gehaltenen Kursen...

Die Börse schloß bei im allgemeinen gut gehaltenen Kursen...

Die Börse schloß bei im allgemeinen gut gehaltenen Kursen...

Die Börse schloß bei im allgemeinen gut gehaltenen Kursen...

Die Börse schloß bei im allgemeinen gut gehaltenen Kursen...

Die Börse schloß bei im allgemeinen gut gehaltenen Kursen...

Die Börse schloß bei im allgemeinen gut gehaltenen Kursen...

Die Börse schloß bei im allgemeinen gut gehaltenen Kursen...

Vereinbarungen der Konferenzlinien für die Ostasienfahrt

Zwischen den an der Ostasienfahrt beteiligten Konferenzlinien...

1. Mit Zustimmung der Konferenz in einem Nachhaken...

2. Eine Veränderung der Route nach oben oder unten...

3. Falls angegebene Ladung aus Ost oder auf Wunsch...

4. Wenn von den Eigentümern der Ware eine Umbildung...

5. Für den internationalen Devisenmarkt...

6. Für den internationalen Devisenmarkt...

7. Für den internationalen Devisenmarkt...

8. Für den internationalen Devisenmarkt...

9. Für den internationalen Devisenmarkt...

10. Für den internationalen Devisenmarkt...

11. Für den internationalen Devisenmarkt...

12. Für den internationalen Devisenmarkt...

13. Für den internationalen Devisenmarkt...

Table with 4 columns: Wertschein, 7. September, 8. September, 9. September. Lists various market data points.

Waren und Märkte

Regelung der Holzwirtschaft
Im Deutschen Reich und Preussischen Staatsangehöriger...

Im Deutschen Reich und Preussischen Staatsangehöriger...

Im Deutschen Reich und Preussischen Staatsangehöriger...

Im Deutschen Reich und Preussischen Staatsangehöriger...

Im Deutschen Reich und Preussischen Staatsangehöriger...

Im Deutschen Reich und Preussischen Staatsangehöriger...

Im Deutschen Reich und Preussischen Staatsangehöriger...

Im Deutschen Reich und Preussischen Staatsangehöriger...

60 SCHLAFZIMMER

in den schönsten Modellen, einfacher bis elegantester Ausführung von Mark 250.- bis 1180.-

Speise-, Herrenzimmer - Küchen in großer Auswahl u. allen Preisen

Möbelvertrieb Kieser & Neuhaus

Verkaufs-Ausstellung in 6 Stockwerken - Kein Laden

P 7, 9

Offene Stellen

Werbedamen
für einen ausüb-
lich. Geschäft
notwend. Briefe
geheim.
Bei Eins. lehrer
Zugang. *0100
C 3, 18, I. 10a,
Bld. n. 8-10 Uhr

**Allein-
Mädchen**
Leute, auch
Taschenbörse
Kaufmann in
arbeitsl. man-
schell. Gaudoli
Wannsee-
dorf, n. Hamb.
Bld. n. 8-10 Uhr
mit Zeugnis
abdr. am. 8 n.
Bld. n. 8-10 Uhr
Mannheimstr. 28, II.

**Werbe-
Dame**
Kaufmann unter
G. K. 101 an die
Geschäftsstelle d.
Bld. n. 8-10 Uhr
*0008

Mädchen
für den Haus-
wart. od. so-
wie evtl. Heiße-
Mädchen
geheim. Man-
schell. Gaudoli
Wannsee-
dorf, n. Hamb.
Bld. n. 8-10 Uhr
mit Zeugnis
abdr. am. 8 n.
Bld. n. 8-10 Uhr
Mannheimstr. 28, II.

Mietgesuche

**Büro-, Lager- und
Fabrikationsräume**
Bitte in d. I. für sofort
Größe 100 bis 200 qm.
Angebot unter X C 45 an die
Geschäftsstelle d. Bl. *0140

Insorieren bringt Gewinn!

Schöne 2- bis 3-Zim.-Wohnung

gehandl. Schloß, Paradenplatz oder
Breite Straße, Mannh., mit X A 43
an die Geschäftsstelle d. Bl. *0148

Leeres Zimmer
aus Manierbe,
von Kleinrenten-
dem ist od. ist,
an miet. schuld.
Knoche unter
X G 40 an die
Geschäftsstelle d.
Blattes. *0108

1 gr. Zimmer
mit Küche
von Mannh. und
Bohn, Nähe
Schloßplatz, ref.
Anm. n. X D 44
an d. Geschäftsstelle
d. Blattes. *0148

2 Zim. u. Küche

loftort ab. 1. 10.
von 10. 10. 10. 10.
(ist auf Station)
gehandl. Man. n.
W F 20 an die
Geschäftsstelle d.
Blattes. *0000

Leeres Zimmer
n. Mannh. Ref.
gehandl. Wieke i.
verand. Manh.
Manh. - Mannh.
mit. W Z 43 an
d. Geschäftsstelle
d. Blattes. *0144

Vermietungen

7-Zim.-Wohnung
mit Zubehör
1 Zr., ver. sofort
ob. lat. preisw.
zu vermieten.
Näheres 6701
Lameysstr. 9
postreze. *0100

3-Zim.-Wohnung
Sehr schön, gr.
n. Küche, Speise-
u. Bad, f. d. St.
Wiese 4 07-
am 1. Okt. an
vermietet. Näheres
Dienstboten-
gehilf. Dexte,
Qu. 4, 18. *0140

3 Zim. u. Küche

mit Bad, Ein-
bauküche, Zentral-
heizung, an
vermieten.
Näheres 6006
Wäckerle u. Reis
Rästelstr.
Kellerecke 21.
II 6, 8, Wäckerle
Leeres
Zimmer
an verm. *0107

Schöne 3-Zim.-Wohnung

2. St. n. Hof-
ton, am 1. 10.
zu vermieten.
Preis RM. 36.-
Anm. n. X D 44
an d. Geschäftsstelle
d. Blattes. *0144

Drucksachen

Druckerei Dr. Haas
R 1 A - 6

Immobilien

Neubau - Rentenhaus
Redakteur, mit 4x4 und 4x3-Zim.-
Wohnung, Bad, u. Zubehör, ganztägig
Kameral-Postamt, bei etwa 3000
20 000.- Kaufpreis zu verkaufen.
Immobilien-Büro R. K. Hermann
N 3 Nr. 7. *0147

Pfälzische Mühlenwerke Mannheim

Bilanz per 31. Dezember 1936

Aktiva		Passiva	
RM	↔	RM	↔
Immobilien:		Aktienkapital	5 000 000.-
Grundstücke	199 661.50	Reservefonds I	500 000.-
Geschäfts- u. Wohngebäude	157 500.-	" II	700 000.-
Fabrikgebäude	492 838.50	Debitoren	100 000.-
	650 338.50	Werkerneuerungsfonds	450 000.-
Zugang	32 269.53		
	882 269.53	Rückstellungen-Konto	500 000.-
% Abschreibungen	52 269.53	Wohlfahrts-Fonds	230 000.-
	830 000.-	Unerhobene Dividenden	346 802.40
Mühlenwerk:		Obligations-Genuß-Scheine	1 200.-
	170 000.-	Unerhobene Obligations-Genuß-Scheine-Zinsen	331.65
Zugang	46 985.-	Obligations (Aufwertung), ungesichert	908.48
	216 985.-	Unerhobene Obligations-Zinsen	120.30
% Abschreibungen	116 985.-	Verbindlichkeiten auf Grund von Waren-	
	100 000.-	lieferungen und Leistungen	436 155.04
Mobilien:		Verbindlichkeiten an abhängige Gesellschaften	
Fuhrpark	1.-	und Konzerngesellschaften	27 105.01
Zugang	10 965.-	Sonstige Verbindlichkeiten	328 445.51
	10 965.-	Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	179 699.79
% Abschreibungen	10 965.-		
	900 002.-	Bürgschaften	130 000.-
Beteiligungen	1 470 000.-	Gewinn- und Verlust-Konto:	
Warenvorräte		Gewinn-Vortrag per 1. Januar 1936	118 085.52
(Weizen, Mühlenfabrikate, Säcke, Kohlen)	322 210.-	Brutto-Gewinn 1936	627 017.91
Steuergutschriften	2 672.-	% Abschreibungen	210 219.53
Wertpapiere	757 750.-		416 798.38
Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und		Reingewinn per 31. Dezember 1936	534 883.90
Leistungen	1 481 268.06		
Forderungen an abhängige Gesellschaften und		9 335 746.08	
Konzerngesellschaften	667 618.04		
Wechselbestand	150 767.94		
Scheckbestand	984.82		
Kassenbestand einschl. Guthaben bei Notenbanken			
und Postscheck-Guthaben	107 717.92		
Guthaben bei anderen Banken	3 461 522.40		
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	13 232.90		
	6 955 744.08		
Bürgschaften	130 000.-		
	9 335 746.08		

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1936

Soll		Haben	
RM	↔	RM	↔
Löhne und Gehälter	878 810.09	Gewinn-Vortrag per 1. Januar 1936	118 085.52
Soziale Abgaben	71 061.54	Waren-Brutto-Gewinn	4 564 350.57
Abschreibungen auf Anlagevermögen	210 219.53	Erträge aus Beteiligungen	106 640.-
Betriebskosten, Reparaturen, Handlungs- kosten sowie sonstige Aufwendungen	605 235.28	Zinsen	84 051.11
	1 434 406.86		
Zuweisungen zum:		4 755 041.66	
Werkerneuerungsfonds	450 000.-		
Wohlfahrtsfonds	188 510.-		
Rückstellungen-Konto	500 000.-		
	4 338 243.30		
Gewinn-Vortrag per 1. Januar 1936	118 085.52		
Gewinn im Jahre 1936	416 798.38		
	534 883.90		
	4 873 127.20		

Nach pflichtgemäßer Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise wird hiermit bestätigt, daß die Buchführung, der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Rheinische Treuhand-Gesellschaft

Aktien-Gesellschaft
Dr. Michalowsky ppa. Kerkermeier
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer.

Durch Beschluß der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1936 auf 7% festgesetzt. Es gelangt daher der Dividendenschein Nr. 10 der

Aktien Nr.	1-3943	} von nom. RM 1000.- mit RM 70.-
	4001-5000	
	20001-20570	} von nom. RM 100.- mit RM 7.-

jeweils abzüglich 10% Kapitalertragsteuer zur Auszahlung bei der Kasse der Gesellschaft sowie bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft und deren Zweigniederlassungen. Ebenso kommt an Stelle eines Gewinnanteilscheines diesjährig der Erneuerungsschein der Obligationen-Genußscheine mit RM 3.50 an den gleichen Stellen zur Auszahlung.

Der Gesamtbetrag der in Umlauf befindlichen Obligationen-Genußscheine stellt sich auf RM 35 000.- per Ende 1936.

Herr Generaldirektor Henry Levy ist infolge Todesfalles aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden: Herr Direktor Franz Bueschler, Mannheim, Herr Direktor Jean Levy, Straßburg, Herr Rechtsanwalt Dr. Walter Bohny, Basel, Herr Bankdirektor Al. Ritter, Basel sowie Herr Rechtsanwalt Dr. Walter Schieß, Basel.

Zum Bilanzprüfer für das Geschäftsjahr 1937 wurde die Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G., Mannheim, gewählt.

Mannheim, den 7. September 1937.

Der Vorstand:
Hugo Krämer.

Gelegenheitskauf!

Erstkl. VILLA in HEIDELBERG

erbaut 1935, 10 Zimmer und reichl. Zubehör,
große Terrassen, Schwimmbad, Garage für
2 Autos, großer Garten mit viel Jung-
Obstbäumen, in schöner, sonn. ge-
schützter Lage am Neckar gelegen, Preis 100 000 RM
einchl. erfl. komfortabler Inneneinrichtung,
wegungsbereit zu verkaufen. Näheres durch
Beauftr. H. W. Y. A. an d. Geschäfts-
stelle. U. A. 3, Heilbroner 216 59. *0100

Einzelkauf!
K. K. 49, Heilbroner-Str. 12
(27. Preis) Kleiner-Kosten
Kaufverträge

**2 kleine
Gesch.-Häuser**
Büro- u. Wohn-
räume, sehr ein-
schön, zu 20 000 u.
10 000 RM. A. A. A. A.
Immobilien-Büro
R. K. Hermann
N 3 Nr. 7. *0147

Gelegenheitskauf!

Erstkl. VILLA in HEIDELBERG

erbaut 1935, 10 Zimmer und reichl. Zubehör,
große Terrassen, Schwimmbad, Garage für
2 Autos, großer Garten mit viel Jung-
Obstbäumen, in schöner, sonn. ge-
schützter Lage am Neckar gelegen, Preis 100 000 RM
einchl. erfl. komfortabler Inneneinrichtung,
wegungsbereit zu verkaufen. Näheres durch
Beauftr. H. W. Y. A. an d. Geschäfts-
stelle. U. A. 3, Heilbroner 216 59. *0100

Gelegenheitskauf!

Erstkl. VILLA in HEIDELBERG

erbaut 1935, 10 Zimmer und reichl. Zubehör,
große Terrassen, Schwimmbad, Garage für
2 Autos, großer Garten mit viel Jung-
Obstbäumen, in schöner, sonn. ge-
schützter Lage am Neckar gelegen, Preis 100 000 RM
einchl. erfl. komfortabler Inneneinrichtung,
wegungsbereit zu verkaufen. Näheres durch
Beauftr. H. W. Y. A. an d. Geschäfts-
stelle. U. A. 3, Heilbroner 216 59. *0100

Gelegenheitskauf!

Erstkl. VILLA in HEIDELBERG

erbaut 1935, 10 Zimmer und reichl. Zubehör,
große Terrassen, Schwimmbad, Garage für
2 Autos, großer Garten mit viel Jung-
Obstbäumen, in schöner, sonn. ge-
schützter Lage am Neckar gelegen, Preis 100 000 RM
einchl. erfl. komfortabler Inneneinrichtung,
wegungsbereit zu verkaufen. Näheres durch
Beauftr. H. W. Y. A. an d. Geschäfts-
stelle. U. A. 3, Heilbroner 216 59. *0100

Gelegenheitskauf!

Erstkl. VILLA in HEIDELBERG

erbaut 1935, 10 Zimmer und reichl. Zubehör,
große Terrassen, Schwimmbad, Garage für
2 Autos, großer Garten mit viel Jung-
Obstbäumen, in schöner, sonn. ge-
schützter Lage am Neckar gelegen, Preis 100 000 RM
einchl. erfl. komfortabler Inneneinrichtung,
wegungsbereit zu verkaufen. Näheres durch
Beauftr. H. W. Y. A. an d. Geschäfts-
stelle. U. A. 3, Heilbroner 216 59. *0100

Erika

Das feine
J. Arzt
N 3.7-8 Auf 1435

Raucher!

Zigaretten
vom besonderen
Geschmack und
wirdigheit sind
meine

Guterhaltene gebrauchte Fahrräder

darunter ganz
wenig gefahren
billig abzugeben

Doppler, J. 2. 8

1933
H. A. A. A.

Teppich

Wünsche erfüllt
BRYM - B1, 2

Weiß, eis. Bett

mit 2 Matras
abzugeben. *0142
H. A. A. A.

Automarkt

4/16 Opel-Lim.
abgeb. n. verk. u.
perf. abg. G. A. A.
in Mannh. von
Schäpferstr. 48,
2. St., rechts.
*01100

Eine Bille...

Wenn Sie den feinsten
Rot zur Ausgestaltung Ihres
Heimgebrauchs, dann wählen
Sie uns. Wir haben ständig
eine große Auswahl Top-
ten, Linoleum, Stragula, Sa-
lum-Berlin um auch Sie gut
bedienen zu kön-
nen... darum
besuchen Sie
uns.

Bölinger

Tapeten-Linoleum

Sackheimerstr. 48
Telefon 439 98